

ENTE, TOD UND TULPE

Eine Koproduktion von Theater Pfütze und ensembleKONTRASTE
für Kinder ab 7 Jahren und Erwachsene.

**Nach einem Bilderbuch von Wolf Erlbruch.
Musiktheater mit zwei Spielern, fünf Musikern,
neuer Musik und bewegten Bildern.**



Uraufführung am 24. September 2011 im Theater Pfütze

Eine Musiktheaterproduktion der Sparte

Die Geschichte:

„Irgendwann stellt jedes Kind die Frage nach dem Tod. Ganz unbefangen. Alle Eltern wissen das und haben selten eine unbefangene Antwort parat. So selbstverständlich der Tod im Leben ist, so selbstverständlich gehört er ins Kinderbuch. In Wolf Erlbruchs *Ente, Tod und Tulpe* ist der Tod ein leichtfüßiger Begleiter, schon immer da, man merkt's nur nicht: Schon länger hatte die Ente so ein Gefühl. "Wer bist du und was schleichst du hinter mir her?" "Schön, dass du mich endlich bemerkst", sagte der Tod. "Ich bin der Tod." Die Ente erschrak. Das konnte man ihr nicht übel nehmen. "Und jetzt kommst du mich holen?" "Ich bin schon in deiner Nähe, so lange du lebst nur für den Fall." "Für den Fall?" fragte die Ente. "Na, falls dir etwas zustößt. Ein schlimmer Schnupfen, ein Unfall, man weiß nie."

So beschreibt der Klappentext des Bilderbuches die Geschichte von Wolf Erlbruch.

Gemeinsam mit den Musikern des ensembleKONTRASTE bringen wir dieses wunderbare Kinderbuch auf die Bühne - ganz nach „Pfütze-Art“ mit feinem Humor und Musik, die das Unausgesprochene und die Poesie des Buches zu Wort kommen lässt.

Regisseur Taki Papaconstantinou über die Inszenierung von *Ente, Tod und Tulpe*

Das Bilderbuch als Vorlage setzt in der Ästhetik von Bild und Text eine Schlichtheit, der man, bei direkter Umsetzung auf die Bühne, nicht wirklich gerecht werden kann. Es verlangt nach einer Interpretation, nach weiteren Blickwinkeln, um auf der Bühne etwas Neues zu schaffen, mit gleichzeitiger Hochachtung und Herzblut für die Vorlage. Dem Erlbruch-Text wollen wir in der Tendenz nichts hinzufügen - sondern den Raum, den die Geschichte lässt, durch szenische Bilder und Musik weiter beleben. Welche Erfahrungen Ente und Tod in den paar Tagen ihres Zusammenlebens machen, welche Formen der Annäherung sie miteinander erleben sind Leerstellen, die einerseits der Fantasie des Publikums, andererseits der Produktion Möglichkeiten offenlassen, die wir kreativ nützen werden...

Die Stimmungen der Geschichte werden mit Projektionen auf das Bühnenbild ergänzt, konterkariert und als Makrokosmos weiter erforscht. D.h. eine kleine Geschichte erzählen - aber den Gefühlen und Stimmungen des Bilderbuchs durch Schauspiel, Projektionen und Musik eine große Umsetzung verleihen, ohne dabei pathetisch zu werden.

Die Musik ist hierbei gleichberechtigt mit dem Spiel und der Projektion. Neue Musik - die das Geschehen emotional unterstützt und beschreibt, mehr wie in der Oper, weniger als filmische Musik.

Eigens für dieses Stück komponiert und uraufgeführt.

Komponist Leo Dick zur musikalischen Gestaltung von *Ente, Tod und Tulpe*

Das Erlbruch-Buch bietet sehr dankbare Voraussetzungen für eine Vertonung: Die lapidare Knappheit in Text und Bildern bei gleichzeitiger hoher atmosphärischer Dichte verschafft der Musik Raum, sich in den vielen Leerstellen - quasi zwischen den Zeilen, bzw. den Seiten - assoziativ auszubreiten. Besonders fasziniert hat mich an dem Sujet die lakonische Darstellung des natürlichen Zyklus von Werden und Vergehen, die Gegenüberstellung von sich stets erneuernder Natur und einmaligem Individuum. Dementsprechend unterscheide ich in meiner Musik zwischen Passagen, die ich als 'Klangaktionen' bezeichne und fest umrissenen, kurzen Charakterstücken, die Figuren und ihren Tätigkeiten oder Situationen zugeordnet sind. Die Klangaktionen sind Tonflächen ohne spürbares Metrum, in denen mit differenzierten und unkonventionellen Spieltechniken der Instrumente Naturlaute nachgeahmt werden wie etwa der Wind auf dem Teich oder das Fallen des Schnees. Diese sollen eine Atmosphäre von Unendlichkeit erzeugen, in welche die festen Stücke eingebettet sind. Bei der Wahl des Instrumentariums achtete ich darauf, von jeder Instrumentenfamilie (Holz-, Blechbläser, Tasten-, Schlag- und Streichinstrumente) eines in mein Ensemble zu nehmen. Besonders wichtig war mir dabei der Assoziationsreichtum, den die Instrumente für die Thematik mitbringen: so ist etwa die Posaune einerseits das klassische Instrument des Todes, der Apokalypse, andererseits kann sie in hoher Lage mit Dämpfer auch wunderbar das Quaken der Ente nachahmen.

Ente, Tod und Tulpe – Das Ensemble



Koproduktionspartner und Musik: **ensembleKONTRASTE**

1990 in Nürnberg gegründet, widmet sich das eK seit über 20 Jahren der Kammer- und Ensemblesmusik. Das eK spielt circa 60 Konzerte im Jahr und verfügt über einen selbstbestimmten Mitgliederstamm, der Name ist Programm. Medienpartner sind der Bayerische Rundfunk und die Fernsehanstalten ZDF/arte. Das Rückgrat des Ensembles bildet die Konzertreihe in der Nürnberger Tafelhalle.

Kammermusik, Schauspiel, Puppentheater, Literatur, StummFilmMusik und Kammeroper führten das eK in die europäischen Metropolen. Es erhielt Einladungen zu Festivals wie den Wiener Festwochen, den Schwetzingen Festspielen oder dem Schleswig-Holstein Musikfestival.

Das eK gibt regelmäßig Neukompositionen und Bearbeitungen in Auftrag.

In der Spielzeit 2010/11 ist das eK mit seinen verschiedenen Projekten in Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Spanien und Portugal zu Gast.

„Ente, Tod und Tulpe“ ist die erste Zusammenarbeit mit dem Theater Pfütze.

Auszeichnungen: 1999 Wolfram-von-Eschenbach Preis, 2000 Förderpreis der Ernst-von-Siemens Kulturstiftung, 2004 Kultur-Förderpreis der Stadt Nürnberg, 2007 Friedrich-Baur-Preis der Akademie der Schönen Künste, 2010 Kulturpreis der E.ON Bayern AG.

www.ensemblekontraste.de



Regie:

Taki Papaconstantinou

wurde 1960 in Berlin geboren und wuchs in Winterthur/Schweiz auf. Nach dem Studium der Germanistik und Psychologie und der Ausbildung zum Sozial- und Theaterpädagogen widmete er sich ab 1985 der Medienarbeit und dem Theater mit Videokunst, als Schauspieler, Bühnenbildner, Autor und Regisseur. 1989 gründete er gemeinsam mit Graham Smart das *theater katerland* in Winterthur. Er produziert Theater für Kinder und seit 1999 unter dem Namen *bravebühne* auch Theater für Erwachsene und Jugendliche. Als Gastregisseur arbeitet er in der Schweiz und in Deutschland. Seine Stücke sind bei internationalen Festivals zu sehen. Ente, Tod und Tulpe ist die erste Zusammenarbeit mit dem Theater Pfütze.

Auszeichnungen: 1996 Arge Festival- Publikumspreis Salzburg, 2005 Preis der Kulturstiftung Winterthur, 2007 Preis der Internationalen Bodenseekonferenz

Kontakt: takup@sunrise.ch

**Komposition:****Leo Dick**

geboren 1976 in Basel, studierte in Berlin Komposition und Musiktheaterregie und war von 2005 bis 2007 Meisterschüler von Georges Aperghis an der Hochschule der Künste Bern. Aufführungen seiner Musiktheaterwerke erfolgten u.a. im Rahmen der Festspiele Mecklenburg Vorpommern, des Beethovenfest Bonn, der Biennale Bern, der World New Music Theatre Days (Berlin), des Hellenic Festivals Athen und an den Theatern Bielefeld, Oldenburg und Luxemburg. Von 2007 bis 2009 war er Stipendiat der ‚Akademie Musiktheater heute‘. Seit 2010 ist er als Dozent im Studienbereich Théâtre Musical an der Hochschule der Künste Bern beschäftigt.

www.weitwinkel-web.net

**Videoprojektionen:****Christoph Oertli**

geboren 1962 in Winterthur/Schweiz, lebt und arbeitet in Basel und Brüssel.

Seine Ausbildung führte in an die HGK Zürich (Grafik) zum Schweizer Fernsehen Zürich (Bühnenbild) und zur HGK Basel (Audiovisuelle Gestaltung). Seit 1995 realisiert er Videobänder, Videoinstallationen, Dokumentarfilme, Video für Tanz und Theater.

Von 1995-97 fuhr er auf Schiffen rund um die Welt, und lebte dann in Kanada, Paris und Brüssel.

2000-02 lehrte er als Dozent für Video an der Fachhochschule Vorarlberg/Österreich

und 2004/06/11 als Gastdozent an der HSLU Luzern.

www.christophoertli.ch



Schauspiel:

Christine Janner

wurde 1964 in Fulda geboren. Noch während des Studiums der Theaterwissenschaften und der Neueren deutschen Literaturgeschichte gründete sie gemeinsam mit drei weiteren Studenten das Theater Pfütze. Bis 1998 war sie Mitglied im künstlerischen Leitungskollektiv und als Schauspielerin in verschiedenen Produktionen zu sehen (Lippels Traum, Der kleine Prinz). Nach der Elternzeit wechselte sie in den „nichtkünstlerischen“ Bereich des Theaters und kehrte 2010 mit dem Stück DAS KIND DER SEEHUNDFRAU wieder zurück auf die Bühne.

Christof Lappler

kam 1988 von Füssen nach Nürnberg und ist bereits seit über 20 Jahren als Schauspieler und Dramaturg am Theater Pfütze tätig. Seine private Schauspielausbildung führt ihn zu Lehrern wie Marcelo Diaz und Horst Hawemann sowie an die Rundfunkschule Nürnberg. Von 1999 bis 2009 war er Mitglied der Theaterleitung und künstlerischer Leiter des Theater Pfütze. Im Stadttheater Fürth war er unter anderem 1995 in der Titelrolle von Paul Maars „Lippels Traum“, 2005 als Noah in „Noahs Arche“ und 2007 als Bär in „Prinz Hamlet“, einem Stück von F.K.Waechter, zu sehen. Im Theater Pfütze stand er zuletzt als Bahnhofsvorsteher Lukas in NIEMAND HEISST ELISE auf der Bühne. Als Dramaturg begleitete er die Produktion DAS KIND DER SEEHUNDFRAU.

Bühne:	Andreas Wagner
Kostüm:	Beatrix Cameron
Flöte:	Anke Trautmann
Cello:	Cornelius Bönsch
Posaune:	Holger Pfeuffer, Johannes Kronfeld
Cembalo:	Ralf Waldner
Schlagwerk:	Christian Stier, Radek Szarek
Regieassistent:	Katherina Sattler
Ausstattungsassistent:	Julia Biermann
Licht/ Technik:	Anna Schröder
Maske:	Zuzana Radek
Realsatın Kostüme:	Veronika Stünkel
Theaterpädagogik:	Eva Ockelmann
Musikpädagogik:	Monika Utasi, Nils Pommer
Musikalische Begleitung:	Martin Zels
Produktionsleitung:	Christopher Gottwald, Eckhard Kierski
Presse- Öffentlichkeitsarbeit:	Ute Sander-Keller, Anke Trautmann, Cornelius Bönsch
Aufführungsrechte:	Verlag Antje Kunstmann GmbH, München